

ALVAR BEYER

Grußwort

Außerhalb der Zeit und ganz bei sich. Als alle dem figurativen Hype folgen, bleibt er ganz still und fest bei seinen reduzierten Landschaften und Architekturen, die sich fast in Abstraktion auflösen. Er – als Rink- und Rauch-Schüler prädestiniert, sich epigonal auf den Zug der Leipziger Schule zu setzen – führt den Betrachter stattdessen in Räume aus Flächen und Farben, die in ihrem Spiel der Perspektiven und der präzisen Konstruktion doch genau das Gegenteil tun: Sie lösen den faktischen Raum auf, verwischen die Grenzen und

Die Tiefe der Fläche

Alvar Beyers Malerei gleicht einem japanischen Haiku. Ein Haiku drückt in seiner minimalistischen, reduzierten Form ein Naturerlebnis aus, den emotionalen Bezug des Dichters zu Landschaft und Naturraum. Alvar Beyers Arbeiten gelingt eben dies. Minimalistisch, mit reduzierten Formen und monochromen Farbflächen schafft er es, sein Erleben von Natur auf die Leinwand zu bannen.

Archaische Natur, Landschaft, ein nahezu metaphysisches Erleben von Natur ist es, was ihn treibt, was ihn beschäftigt, ihn inspiriert. Schon immer.

Schon als kleiner Junge streunt er durch die Kulturlandschaft Weimars, bewaffnet mit Skizzenblock und Bleistift. Das bringt ihm einen Platz in der Förderklasse der Hochschule für Grafik und Buchkunst ein. Dort studiert er auch. Während sich allerdings eine Leipziger Schule der figurativen Malerei rund um Neo Rauch, seinen Lehrer, formiert, bleibt er seinem Thema treu. Sucht sogar noch die Grenzerfahrung im Naturerlebnis auf seinen Reisen durch die unberührten Landschaften Europas und Asiens. Eine Reise auch zu sich selbst.

Ende der 1990er Jahre verschiebt sich seine künstlerische Perspektive. Längere Studienaufenthalte in Israel, Indien und Japan rücken seinen Fokus auf die durch

konstruieren den imaginären; die strengen Bildflächen geraten buchstäblich aus den Fugen, um einen Kosmos von ganz anderer Qualität zu evozieren. Außerhalb der Zeit und ganz bei sich.

Jetzt, da zum wiederholten Mal die Malerei gerettet werden soll und die Abstraktion in wilden Gesten fröhliches Wiedererwachen feiert, hält er an seiner Formensprache fest und treibt sie in großer Konsequenz weiter. Die Flächen werden noch konsequenter und kühner organisiert, die Farbigkeit nimmt zu, gewinnt

den Menschen kultivierte Natur und – weiter noch – auf den durch ihn geschaffenen architektonischen Raum. Die Natur tritt in den Hintergrund, stellt sich als gedachte Kulisse, als immanent Vorhandenes dar. Als blicke man von einem Innenraum durch ein Fenster in einen Außenraum. Ihn inspirieren die Linien und Perspektiven indischer Terrassenplantagen ebenso wie die strikte und einfache Geometrie japanischer Gärten. Das Motiv der Schlichtheit des durch stringente Vertikalen und Horizontalen markierten Raums bildet die konstruktivistische Determinante seiner Malerei dieser Zeit. Sie ist es auch, was bis in seine aktuellen Arbeiten hinein wirkt.

In den jüngeren Werken findet eine Verschmelzung einer durch architektonische Strukturen motivierten Technik und der variierenden Bearbeitung des Themas Naturerleben statt. Alvar Beyer schöpft intuitiv aus seinen Erlebnissen und Emotionen und überträgt sie in einen konstruierten Raum. Er erschafft einen vollkommen neuen Außenraum, der nicht eine reale Landschaft abbildet, sondern Elemente aus verschiedenen Erfahrungsräumen miteinander verwebt. Bei *Tindaya II* (2008) beispielsweise vermitteln die an eine indische Teeplantage erinnernden Linien eine perspek-

an Brillanz und steht noch stärker im Dienst der irritierenden Perspektive. Die kontemplative Kraft bleibt den Arbeiten erhalten, ebenso wie die delikate Pinselführung. Alvar Beyer bleibt außerhalb der Zeit und ganz bei sich. Wir, die Betrachter, lassen uns darauf ein.

DR. HANS-JÖRG CLEMENT

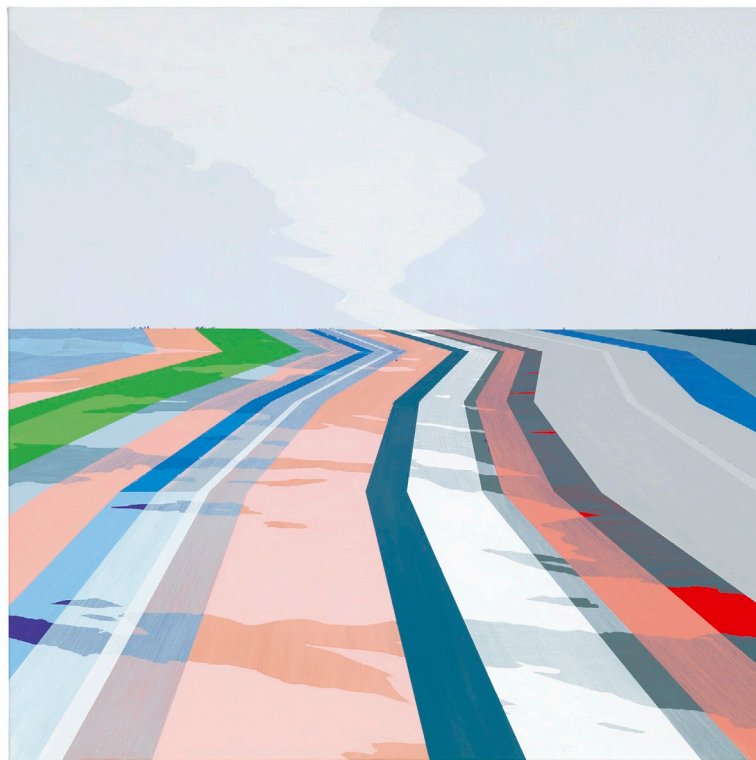
LEITER KULTUR KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG

tivische Tiefe von Raum. Die darauf gelegte organische Fleckenstruktur hingegen verweist auf die Lichtspiegelung auf der Wasseroberfläche des Comer Sees. Heraus kommt dabei eine intuitive Komposition aus Farben und Schatten.

Alvar Beyers Malerei gleicht einem japanischen Haiku. Die dargestellten Dinge sind Repräsentanten erlebter Momente und der damit verbundenen Gefühle. Im Haiku spiegelt Natur die Seele. In Alvar Beyers Arbeiten spiegelt die Natur die Sehnsucht nach der Beantwortung der metaphysischen Frage: Wohin gehen wir? In Arbeiten wie *Ufer II* (2008), *Grenze* (2009) oder *Steg I* (2008) verweisen die perspektivisch flüchtenden Linien auf einen unbestimmten Raum dahinter. Farblich von der Realität losgelöst, kann der Raum alles sein: Wasser, Luft, Atmosphäre, vielleicht auch eine grüne Wiese wie die Farbfläche bei *Steg I* andeutet. Als Betrachter ist man sich nur seiner sicheren Position davor bewusst, was dahinter kommt, bleibt den eigenen Assoziationen überlassen. Als Mensch im urbanen Raum mit einer Sehnsucht nach der Weite und Mystik der Natur.

SWANTJE KAPOSTY

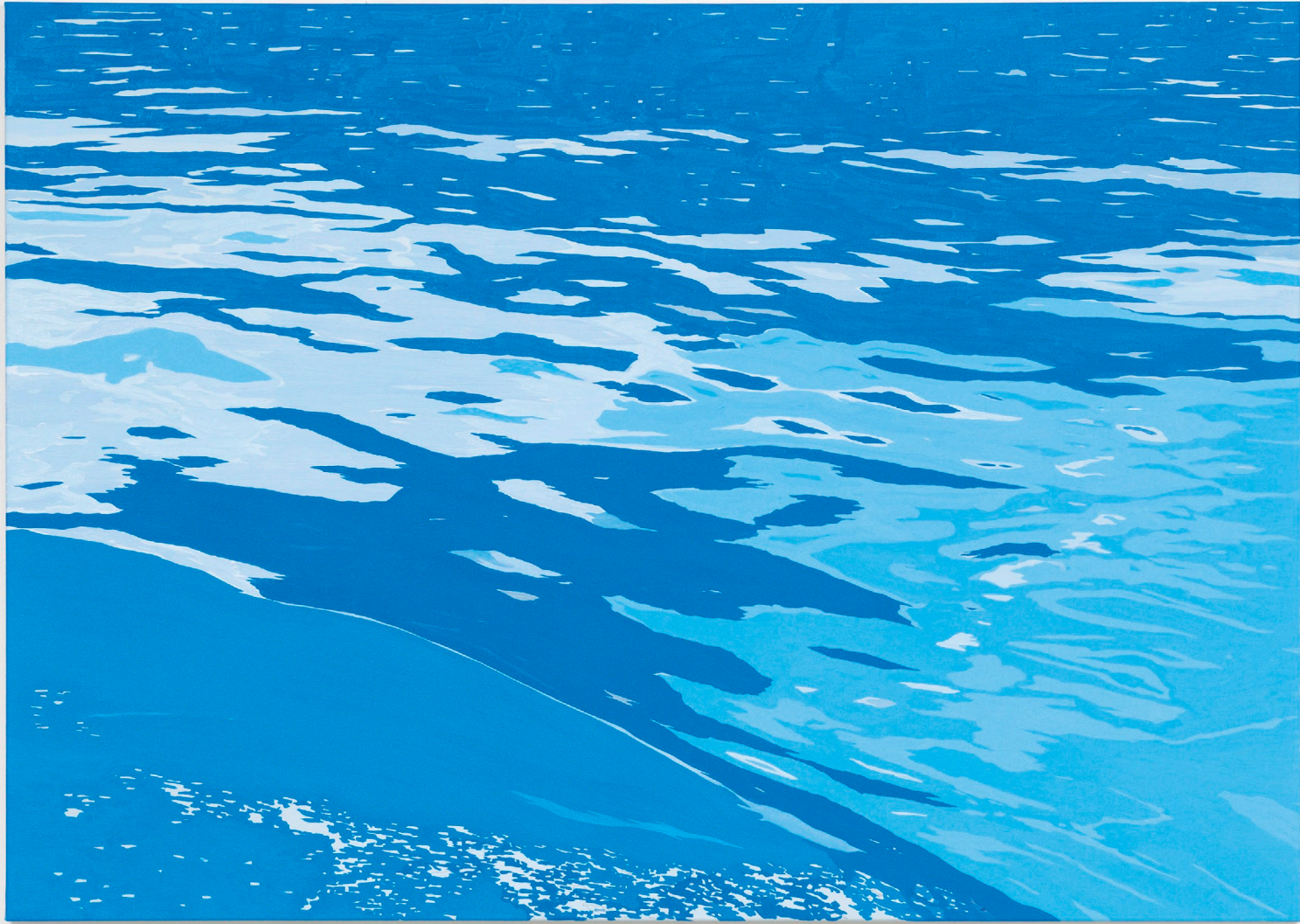
REALACE FINE ARTS



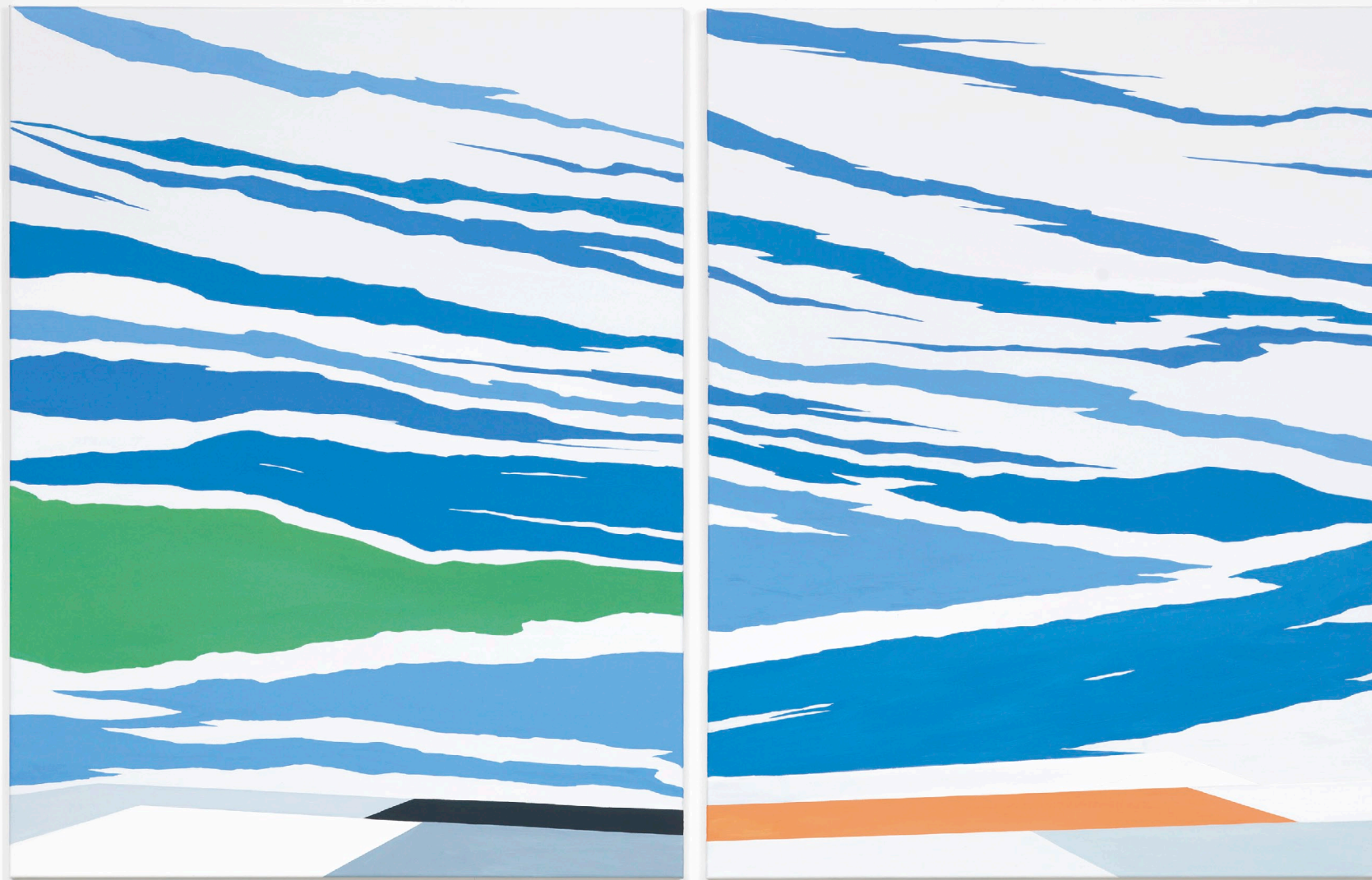
Tindaya I 110 × 110 cm 2008



Steg II 110 × 110 cm 2008



Como II 120 × 170 cm 2008



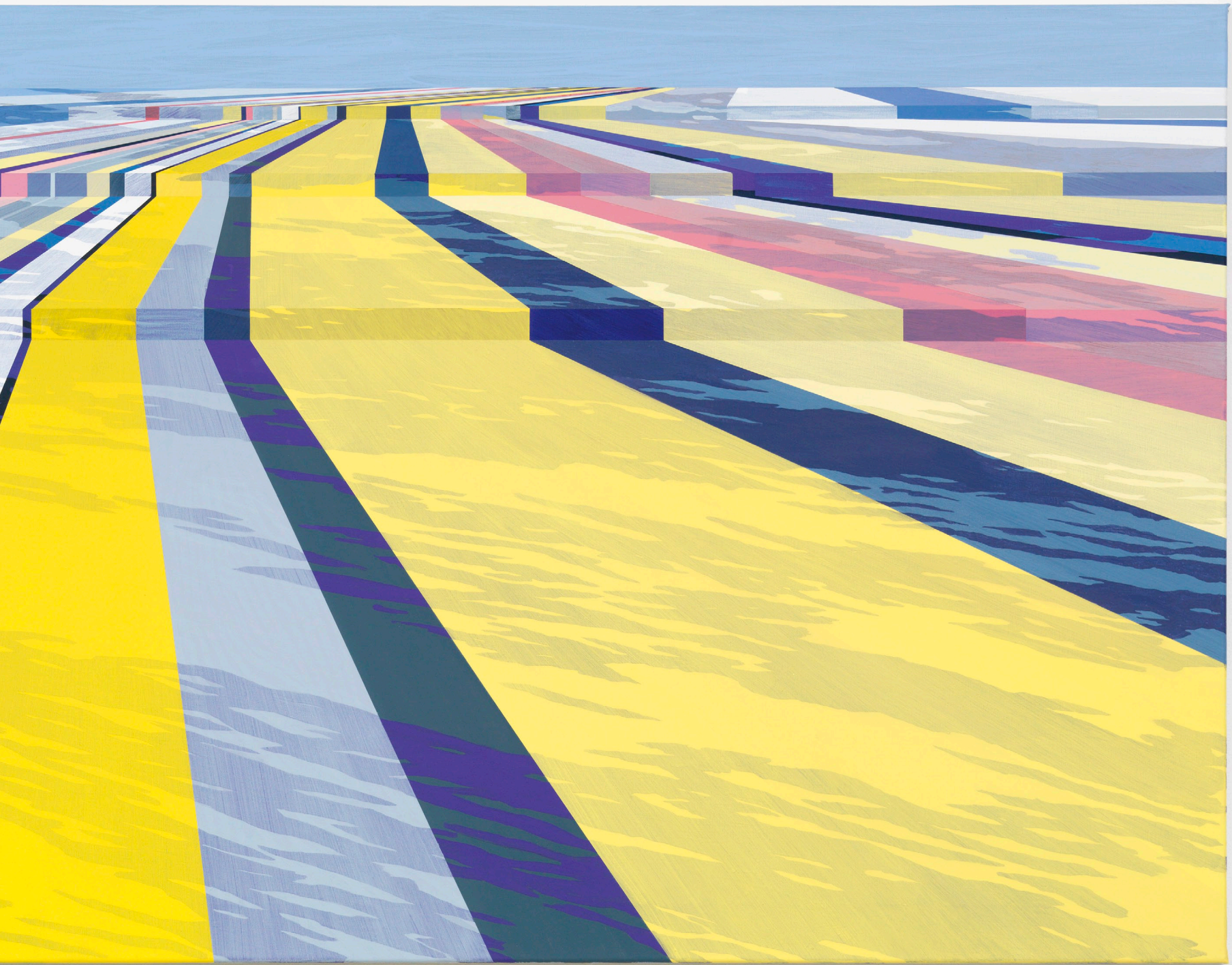
Schärengarten je 155 × 120 cm 2007

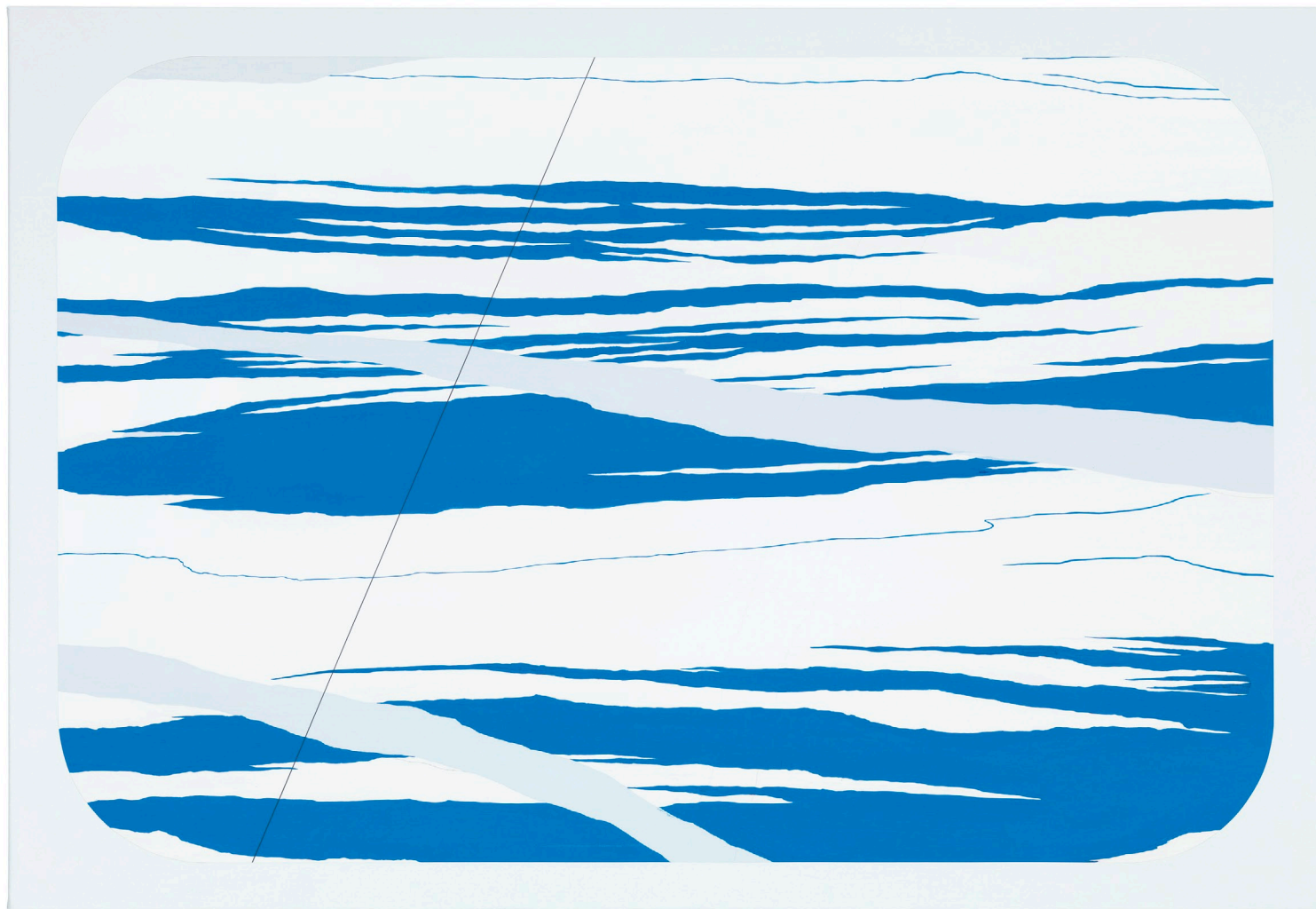


Ufer II 110 × 110 cm 2008

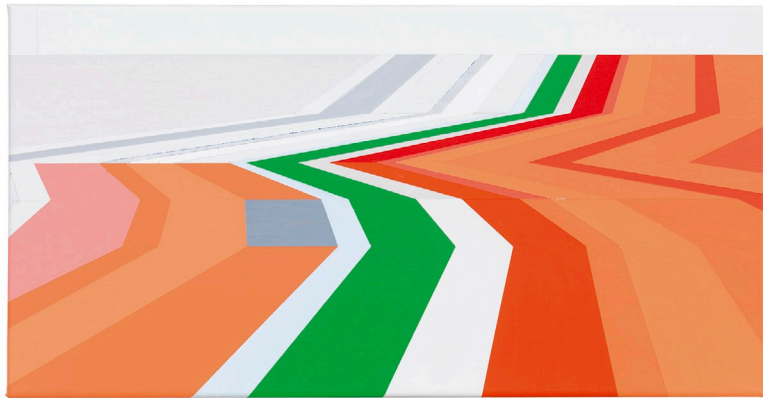
Stufenland 100 x 200 cm 2009



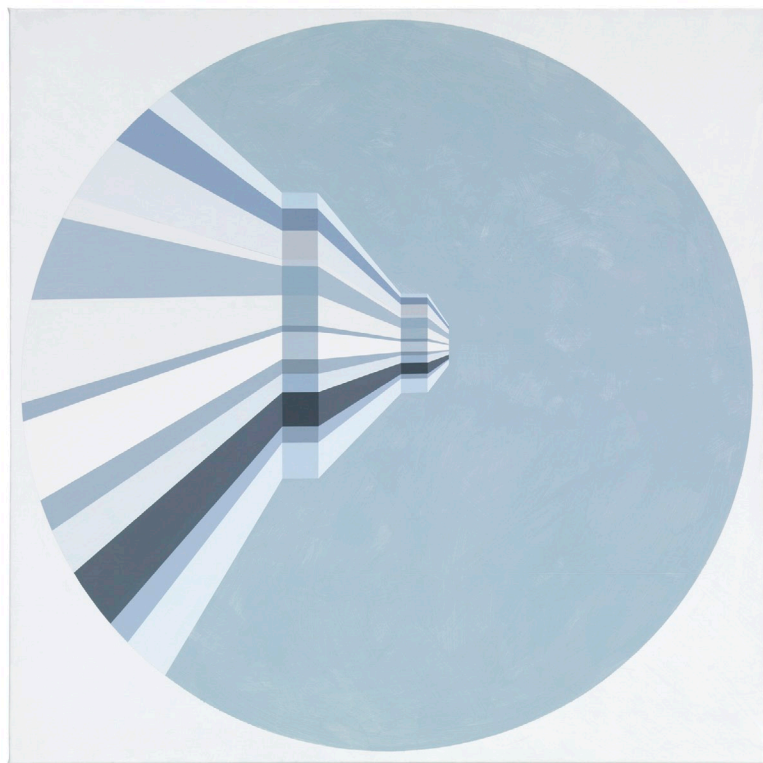




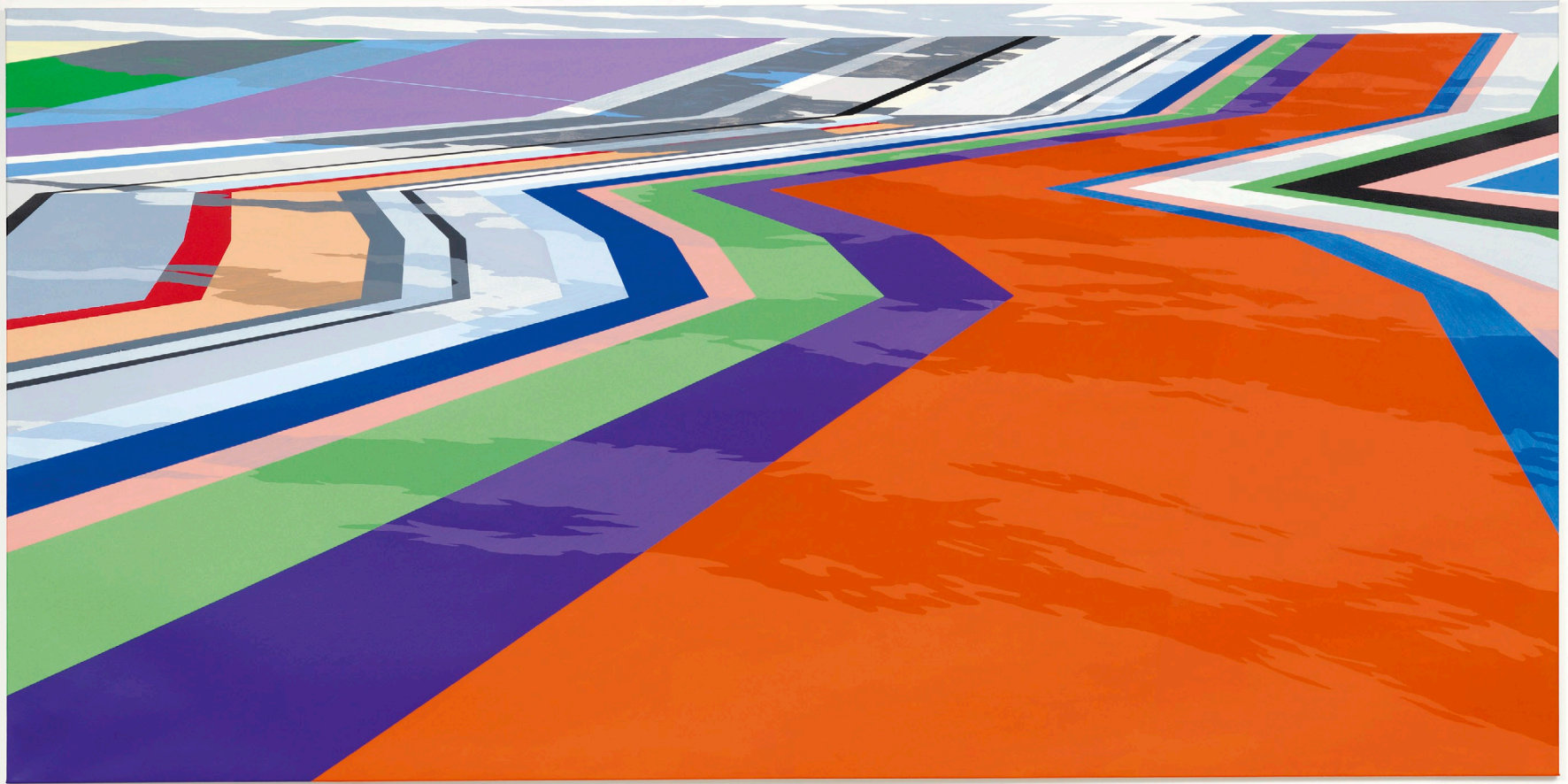
Schären II 110 × 160 cm 2008



Zwischen Orange 32 × 62 cm 2009



Grenze 120 × 120 cm 2009



Tindaya II 150 x 300 cm 2008



Step I 110 × 110 cm 2008

Alvar Beyer

1970 geboren in Weimar **1991–96** Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, bei Prof. Arno Rink und Neo Rauch **1996–97** École des Beaux Arts de Lyon **1996–98** Meisterschüler an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig **2000** Bildwechsel, Städtisches Museum Zwickau, Kunstsammlung Gera **2003** Stipendium Pollock-Krasner Foundation, New York **2006** Arbeitsstipendium und Stipendiatenausstellung Else-Heiliger-Fonds der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. **2006** Einzelausstellung, Villa Grisebach Gallery, Berlin **2007** Imagery Play, PKM Gallery Peking, China **2007** Imagery Play II, PKM Gallery Seoul, Korea **2008** Villa Grisebach Gallery, Berlin **2009** Einzelausstellung, Realace Fine Arts, Berlin

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung ›Hohes Land‹ vom 27. März – 15. Mai 2009, Realace Fine Arts.

Alle Arbeiten Acryl auf Leinwand, Umschlag: **Grünes Land** 200 × 300 cm 2008 **Tindaya II** 150 × 300 cm 2008

Impressum

Herausgeber ALVAR BEYER
WWW.ALVARBEYER.DE
Fotografie JENS ZIEHE
Gestaltung MARCUS KLINKUSCH
Herstellung LASERLINE, BERLIN
Auflage 500 EXEMPLARE

Courtesy of **REALACE**®GmbH
+49 30 25293366
WWW.REALACE.DE

Copyright 2009 ALVAR BEYER & AUTOREN

